

öffentlich

Vorlage zur Behandlung im Jugendhilfeausschuss

Sitzung am 17.06.2013

TOP 3: Jugendhilfeplanung; Entwicklung der Treffpunkte für Eltern im Zollernalbkreis – Erfahrungsbericht – Auslaufen der Förderrichtlinien zum 31.12.2013

A. Beschlussvorschlag:

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis.
2. Er empfiehlt dem Kreistag, die bestehenden Förderrichtlinien um 4 Jahre bis 31.12.2017 zu verlängern und die erforderlichen Mittel bereit zu stellen.

B. Kosten/Finanzielle Auswirkungen: im Jahr 2014: **28.000,00** EUR
(bei 8 Treffpunkten)

Anlagen:

öffentlich

**Jugendhilfeplanung;
Entwicklung der Treffpunkte für Eltern im Zollernalbkreis –
Erfahrungsbericht – Auslaufen der Förderrichtlinien zum 31.12.2013**

1. Sachverhalt:

Der Jugendhilfeausschuss hat sich zuletzt in der Sitzung am 30.11.2009 mit dem Aufbau und der Entwicklung von Treffpunkten für Eltern befasst. Im Jahr 2007 war - als Folge der Beendigung des Mutter-Kind-Programms im Zollernalbkreis - durch das Jugendamt mit dem Aufbau von allgemein zugänglichen Treffpunkten für Eltern begonnen worden.

Treffpunkte für Eltern bieten einen niederschweligen Zugang zur Familienbildung. Sie werden mit dem Ziel angeboten, Eltern und andere Erziehungsberechtigte in ihrer Erziehungsleistung und Gestaltung des Familienalltags auf vielfältige Weise zu unterstützen. Die frühzeitige Stärkung elterlicher Erziehungs Kompetenzen trägt dazu bei kindliche Fehlentwicklungen zu vermeiden – und so die Jugendhilfe finanziell zu entlasten.

Zur Erprobung der konzeptionellen Ausrichtung wurden im Rahmen der Jugendhilfeplanung 5 Treffpunkte bis zum Ende des Jahres 2009 in Form von Pilotprojekten geführt. Dies geschah in enger Kooperation mit den Kommunen. Seit dem Jahr 2010 sind alle Treffpunkte in der Trägerschaft der Städte und Gemeinden, einschließlich der Personalverantwortung. Zwei Kommunen, Meßstetten und Winterlingen, haben andere geeignete Träger mit der Wahrnehmung der Aufgabe beauftragt. Zurzeit sind im Zollernalbkreis 7 Elterntreffpunkte in Betrieb, und zwar in

- Albstadt-Tailfingen seit 5 ½ Jahren
- Balingen seit 5 Jahren
- Bisingen seit 5 ½ Jahre
- Burladingen seit 2 Jahren
- Meßstetten seit 5 ¾ Jahren (ab1/2013 vorläufig geschlossen)
- Rangendingen seit 3 ¼ Jahren
- Winterlingen seit 1 ½ Jahren

In Überlegung einen Treffpunkt für Eltern einzurichten sind die Städte Geislingen und Schömberg.

2. Finanzierung

Ausgehend vom Kreisaufwand für das Mutter-Kind-Programm wurde pro Elterntreffpunkt im Kalenderjahr ein Zuschussbedarf durch den Landkreis von pauschal 3.200 Euro zu Grunde gelegt. Dieser wurde ab dem Jahr 2010 auf 3.500 Euro erhöht. Für die Gewährung der Zuschüsse liegen Fördergrundsätze vor. Der Zuschuss ist im Schwerpunkt für die Leitung des Elterntreffs zu verwenden, vergleiche Anlage 1 (Arbeitshilfe), Förderumfang § 3 Abs. 2. Für das laufende Jahr 2013 ist ein Ansatz in Höhe von 24.500 € veranschlagt, dieser sollte für das Jahr 2014 auf 28.500 Euro erhöht werden.

öffentlich

- Die Kommunen, die Elterntreffpunkte betreiben, betonen, dass die Bezuschussung durch den Landkreis sehr wichtig ist und die Förderhöhe mindestens auf dem derzeitigen Stand gehalten werden sollte. Dies befördere und unterstütze den Erhalt der Treffpunkte vor Ort nachhaltig. Die Bezuschussung sei Anreiz und Signal, sie dokumentiere das Interesse des Landkreises am Erhalt bzw. Ausbau einer präventiven Struktur für Familien.
- Da der Zuschuss in erster Linie zur Kostendeckung für die Leitungskraft herangezogen wird, plädiert 1 Kommune (Winterlingen) für eine 50%ige Beteiligung des Landkreises an den tatsächlich anfallenden Personalkosten.

3. Erfahrungen

Die als Anlage 2 beigefügten Erfahrungsberichte beschreiben die unterschiedlichen Entwicklungen vor Ort in Text und Bild eindrücklich. Die Berichte geben Auskunft zu Ausgangssituation, Programm, wesentliche Weiterentwicklungen in der Angebotsstruktur, Frequentierung, Kooperationszusammenhänge und enthalten Perspektiven für die weitere Arbeit.

Wichtige Ergebnisse im Überblick

Soziale Infrastruktur /Trägerschaft

- Für die bestehenden 7 Elterntreffpunkte wird festgestellt, dass es der Wunsch und der Wille der beteiligten Städte und Gemeinden ist, die Elterntreffpunkte weiterzuführen. Die Treffpunkte haben sich etabliert und sind ein struktureller Baustein im Bereich der Förderung der Familie in den Kommunen geworden.
- Die Trägerschaft durch die Städte und Gemeinden bewährt sich und ist für die gemeinwesenorientierte Ausrichtung der Treffpunkte unerlässlich.
- Elterntreffs eignen sich zur Bündelung verschiedener Angebote für Familien in einer Kommune „unter einem Dach“ (s. insbesondere Erfahrungsbericht Balingen).

Fachpersonal

- Der Einsatz von sozialpädagogischen Fachkräften (Mindestqualifikation Erzieher/in mit Zusatzausbildung) für die Leitung eines Elterntreffpunkts wird allgemein für erforderlich gehalten.

Ehrenamtliche Beteiligung

- Die Beteiligung ehrenamtlicher Kräfte ist gut möglich, wenn die Begleitung durch die Leitungskraft sicher gestellt ist. Von der Übernahme von Reparaturarbeiten bis zur Durchführung eines Erzählkreises oder eines Werkangebotes, etc. kann die gegenseitige Unterstützung sehr vielseitig sein.

Programm

- Die regelmäßige Beteiligung von Expert/innen als Gäste im offenen Treff hat sich als wesentliches Element der Programmgestaltung heraus kristallisiert. Regelmäßig

öffentlich

angefragt werden z. B. die Fachleute der Erziehungsberatungsstellen im Landkreis. In der Regel wird eine breite Palette an Themen zur Gestaltung des Zusammenlebens in der Familie aufgegriffen. Alle Treffpunkte geben regelmäßig einen Programm-Flyer heraus.

- Die Beteiligung der Eltern an der Programmgestaltung ist üblich.

Frequenzierung / Werbung

- Der Besuch ist immer wieder von Fluktuation und Wechsel gekennzeichnet. Die Besuchszahlen haben sich bei 5 bis 15 Personen eingependelt. Der „Elternpool“ umfasst ca. 30 bis 50 Personen. Das Angebot wird vor allem von jungen Müttern in der Elternzeit wahrgenommen und von neu zuziehenden Eltern. Die räumlichen Kapazitäten kommen meist bei 10 Müttern mit ihren Kleinkindern an ihre Grenzen.
- Es zeigt sich, dass die „Mund-zu-Mund-Propaganda“ das beste Mittel ist, um die Eltern zu erreichen! Regelmäßige Veröffentlichungen des Programms in kostenfreien Amtsblättern unterstützen den Bekanntheitsgrad wesentlich.

Perspektiven

Erreichbarkeit von Eltern

Die Treffpunkte stehen allen Eltern und Erziehungsberechtigten offen. Um bestimmte Zielgruppen zu erreichen, z. B. Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund, ist intensive Arbeit vor Ort erforderlich. Sich ergänzende konzeptionelle Ausrichtungen wie das Aufsuchen von Familien oder die bewusst interkulturelle Gestaltung verschiedener Programmpunkte sowie die Kooperation mit anderen Anlaufstellen für Eltern wie Hebammenpraxen, Kindertageseinrichtungen etc. wirken hier positiv.

Beispiel:

In Balingen wird zusätzlich das Programm „Familienbesucherinnen“ umgesetzt. Hier wird allen Eltern neugeborener Kinder ein Besuch Zuhause angeboten. So können Informationen rund um das Familienleben persönlich weiter gegeben werden und Eltern in den Treffpunkt eingeladen werden. Außerdem besteht ein enger Kontakt zwischen dem Elterntreff und der Hebammenpraxis Storchennest in Balingen-Weilstetten.

- Die Erfahrungen in den Elterntreffpunkten wie auch in den zwischenzeitlich im Landkreis etablierten Elternbildungskursen des Landesprogramms STÄRKE zu Erziehungsthemen zeigen weiterhin, dass Eltern aus sozial schwachen Milieus mit einer reinen „Komm-Struktur“ kaum bis gar nicht erreicht werden.
- Ausländische Eltern bzw. Eltern mit Migrationshintergrund, Eltern mit älteren Kindern (Kindergarten- und Schulalter) und Väter besuchen die Elterntreffpunkte eher selten.

Treffpunkte für Eltern brauchen kontinuierlich vielfältige Kontakt- und Kommunikationszusammenhänge vor Ort, damit sie für die Eltern immer wieder präsent und interessant bleiben.

Vernetzung / Einbindung

öffentlich

- Gute Erfahrungen werden mit der fachlichen Eingliederung des Elterntreffpunkts in vorhandene Zusammenhänge der Familienunterstützung gemacht, z. B. Generationenhaus in Balingen, Mehrgenerationenhaus in Rangendingen, Angebotsspektrum durch das Erzbischöfliche Kinderheim Haus Nazareth in Winterlingen (Jugendarbeit, Soziale Gruppenarbeit, Sozialpädagogische Familienhilfe, Elterntreff).
- Die Leitungen der Elterntreffpunkte arbeiten mit zahlreichen Einrichtungen und Anbieter/innen unterschiedlichster Dienstleistungen vor Ort zusammen, von der Hebammenpraxis, über die Bücherei, der Apotheke bis zum Obst- und Gartenbauverein werden vielfältige Kontakte vor Ort gepflegt.
- Die Kooperation Elterntreffpunkt - Kindertageseinrichtungen sind bislang wenig ausgeprägt. Kindertageseinrichtungen sind von jeher Orte, an denen auch Eltern Unterstützung erfahren: von den klassischen Elternabenden bis hin zu den Gesprächen zwischen Tür und Angel. Dieser Bedarf nimmt auf Seiten der Eltern in den letzten Jahren deutlich spürbar zu. Die Kooperation mit den Elterntreffpunkten kann sinnvolle Synergieeffekte erzeugen, und die Entwicklung der Kindertageseinrichtungen hin zu Familienzentren fördern. Um diese fachlich gut begründete Entwicklung voran zu bringen, ist die Bereitstellung der personellen Ressourcen durch die Träger zur Zusammenarbeit notwendig.
- Die derzeitige starke Ausrichtung der Elterntreffpunkte auf Mütter mit Babys bzw. Kleinkindern ist im Zusammenhang mit dem Ausbau von Krippen zu beobachten bzw. inwieweit Kindertageseinrichtungen künftig selbst stärker und früher in die Unterstützung und Kooperation für Eltern eintreten können.

Hinweis

Eine gemeinsame Fachveranstaltung im Mai 2012 der Arbeitsbereiche „Fachberatung für Kindertageseinrichtungen“ und „Jugendhilfeplanung“ des Kreisjugendamtes mit dem Thema „Familien im Mittelpunkt“ – Kindertageseinrichtungen im Zollernalbkreis auf dem Weg zu Familienzentren - für Träger und politische Mandatsträger – musste mangels Interesse leider abgesagt werden.

4. Empfehlungen

- Die fachliche Beratung und Begleitung bestehender und neuer Treffpunkte durch das Kreisjugendamt, soll beibehalten werden.
- Die Qualifizierung der Treffpunktleitungen durch Fortbildung etc. ist sicher zu stellen. (Das Fortbildungsangebot der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen des Landkreises steht auch den Treffpunktleitungen offen.)
- Es sollen weitere Kommunen gewonnen werden, Treffpunkte für Eltern einzurichten - und Träger von Kindertageseinrichtungen sollen motiviert werden, Einrichtungen hin zu Familienzentren zu entwickeln.

öffentlich

- Die finanzielle Förderung des Landkreises sollte zur Planungssicherheit der Kommunen wieder auf 4 Jahre festgelegt werden.

Zur Auseinandersetzung mit der Bedeutung, der Qualität und der Weiterentwicklung der Elterntreffs für die Besucher/innen und für zu gewinnende Nutzer/innen sollte in Kooperation mit den Städten und Gemeinden eine Befragung von Familien durchgeführt werden. Hierfür könnte ggf. eine Studie in Auftrag gegeben werden, um festzustellen inwiefern Elterntreffpunkte künftig grundsätzlich als präventives sozialstrukturelles Angebot der Jugendhilfe mit Regelförderung durch den Landkreis eingesetzt werden sollten.